

K W 07 / 2024

Börsen-Monitor

Die Märkte im Rückblick



HRK LUNIS
Vermögensverwaltung

US-Konjunktur: Nur auf den ersten Blick schwach

Die jüngsten Konjunkturindikatoren aus den USA sind auf den ersten Blick ernüchternd, da sie auf eine spürbare Verlangsamung im privaten Konsum, im Industriesektor und am Immobilienmarkt hindeuten. So gingen die Einzelhandelsumsätze so stark zurück wie seit einem Jahr nicht mehr. Erstmals seit drei Monaten ging die Industrieproduktion zurück. Und bei den Neubauten liegt die Zahl nahe ihres Fünf-Jahres-Tiefs. Auch bei den Baugenehmigungen ist ein merklicher Rücksetzer zu sehen.

Da die Inflation in der westlichen Welt nicht mehr fällt, sondern bestenfalls stabil ist, dürfte es für die Zentralbanken schwieriger werden, rasch die Zinsen zu senken – sofern die schwachen Konjunkturdaten nicht überhandnehmen. Ist dies also der Beginn der weithin erwarteten Schwächeperiode, die Amerika in ein „Rezessionchen“ und den Rest der Welt in eine tiefere Rezession treibt?

Um die Daumen jetzt schon zu senken, ist es unseres Erachtens zu früh. Das Gros der Schwäche lässt sich erklären mit einer Kombination aus einem recht strengen US-Winterwetter, einer ungewöhnlich starken Entwicklung in den Vormonaten, technischen Problemen bei der Saisonbereinigung und Sondersituationen in einzelnen Sektoren und Branchen. Bei den Einzelhandelsumsätzen beispielsweise waren es die starken Weihnachtseinkäufe, die selbst die höchsten Erwartungen der Einzelhändler übertrafen und daher eine Verschnaufpause absolut verständlich erscheinen lassen. Zudem waren die drei Kategorien mit den heftigsten Abschlügen vom Winterwetter besonders betroffen, während die für das Wirtschaftswachstum wichtigeren, aber in den Einzelhandelsumsätzen unterrepräsentierten Dienstleistungskomponenten sich recht gut hielten. Bei der Industrieproduktion kam die kräftige Erholung der Automobilproduktion in den letzten beiden Monaten 2023 zum Winterwetter dazu. Dass das hohe Expansionstempo nach Beendigung der Streiks in diesem Sektor nicht auf Dauer anhält, war klar. Der unangenehmste Wettereinfluss dürfte im Immobilienmarkt zu spüren sein. Darüber hinaus sind die Erbauer von neuen Häusern nach dem überraschend positiven Jahr 2023 nun nachvollziehbar vorsichtiger geworden. Die Bestände neugebauter, zum Verkauf stehender Häuser sind recht hoch. Dies liegt aber daran, dass die Zahl existierender Häuser, die verkauft werden sollen, schon seit vielen Monaten extrem niedrig ist. Vor allem deshalb wurde so viel gebaut.

Kurzum: Alle Indikatoren, die in den letzten Wochen schwächer gemeldet wurden, lassen sich mit temporären Belastungsfaktoren erklären. Für einen Trendwechsel zu einer (deutlich) schwächeren Konjunktur mit negativen Auswirkungen auf die Aktienmärkte fehlen aus makroökonomischer Sicht nach wie vor die schlagenden Beweise.

Adrian Roestel
Leiter Portfoliomanagement

Wenn **Vermögensverwaltung**
in höchster Qualität gelebt wird.